

TU9-Handreichung

Empfehlungen zur geschlechter- sensiblen Verwendung von Sprache

[09/2019]

TU9-Handreichung

Empfehlungen zur geschlechtersensiblen Verwendung von Sprache

Eine geschlechter- und diversitätssensible Verwendung von Sprache und Bildmaterial sind wesentlich dafür, das Bewusstsein für Vielfalt, auch Geschlechtervielfalt, zu schärfen. Sich gegen geschlechtsbezogene Diskriminierung stark zu machen, beinhaltet auch, für die Sichtbarkeit der Geschlechter in der Sprache einzustehen. Die TU9-Expertinnenrunde Gleichstellung hat hierzu eine TU9-Handreichung mit Empfehlungen zur geschlechtersensiblen Verwendung von Sprache erarbeitet.

Empfehlung 1

Zur Wahrung der Übersichtlichkeit von längeren Texten und Vermeidung von häufigen Wiederholungen verschiedener Personenbezeichnungen bietet es sich an, wo immer möglich, **geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen** zu verwenden. Mit einem bewussten und kreativen Sprachgebrauch gelingen Umformulierungen.

Beispiele 1

Besser nicht	Lieber so
Aufgabe des TU9-Hauptstadtbüros ist es, den Kontakt zu Entscheidern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu halten.	Aufgabe des TU9-Hauptstadtbüros ist es, den Kontakt zu Führungskräften aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu halten.
Die Sitzung der Gutachter findet am Freitag statt.	Die Begutachtungskommission tagt am Freitag.

Empfehlung 2

In Fällen, in denen keine geschlechtsneutrale Personenbezeichnung verwendet werden kann, sollte die Verwendung des generischen Maskulinums vermieden werden, um Frauen sicht- und hörbar zu machen. Stattdessen empfiehlt sich die **Beidnennung von Frauen und Männern**. Wir empfehlen diese Variante der geschlechtersensiblen Sprache, da sie zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung und der Beseitigung bestehender Nachteile von Frauen in besonderer Weise beiträgt. Insbesondere an den Technischen Universitäten mit noch immer geringeren Frauenanteilen ist die dezidierte Ansprache und Benennung von Frauen besonders wichtig. Bei der Beidnennung wird sich der Konjunktionen *und* sowie *oder* bedient, so dass klar hervorgeht, ob Frauen oder Männer oder Frauen und Männer gemeint sind. Auch beim Gebrauch von Anreden, Namen oder Titeln sollte darauf entsprechend geachtet werden. Große Drittmittelgeber wie die DFG verwenden ebenso diese Variante der geschlechtersensiblen Sprache. In der Regel wird dabei die weibliche Form vorangestellt.

Beispiele 2

Besser nicht	Lieber so
Das Zusammenwirken der Rektoren/Präsidenten im Rahmen der kontinuierlichen Arbeitstreffen wird durch die Geschäftsordnung des Vereins geregelt.	Das Zusammenwirken der Rektorinnen und Rektoren / der Präsidentinnen und Präsidenten im Rahmen der kontinuierlichen Arbeitstreffen wird durch die Geschäftsordnung des Vereins geregelt.
Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der MINT-Fächer.	Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten der MINT-Fächer.

Empfehlung 3

Wenn Beidnennung und Neutralisierung als Optionen entfallen, kann die **Kurzform des „Sternchens **“** Verwendung finden. Alternativ hierzu ist der Unterstrich (GenderGap) ebenfalls eine gängige Kurzform. Beide Kurzformen symbolisieren zusätzlich einen Raum für Personen, die sich in einem zweigeschlechtlichen Kategoriensystem nicht wiederfinden, wie beispielsweise Personen mit dem dritten positiven Geschlechtseintrag „divers“. Die Kurzformen Schrägstrich, Klammern oder Binnen-I werden nicht empfohlen, weil sie nicht mehr als zeitgemäß erachtet werden.

Beispiele 3

Besser nicht	Lieber so
Mitarbeiter, Referenten, Absolventen	Mitarbeiter*innen, Referent*innen, Absolvent*innen
	Mitarbeiter_innen, Referent_innen, Absolvent_innen